

KOMPAKT

Musik

KONZERT Am 24. Oktober findet um 20 Uhr im Prinzregententheater das Neujahrskonzert des Jewish Chamber Orchestra unter Leitung von David Grossmann statt. Das musikalische Programm umfasst jüdische Volksmusik und festliche Musik der Synagoge. Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen. Bis 1. September sind Kartenbestellungen wegen der Sommerpause aber nur über die E-Mail-Adresse www.jcom.de möglich, danach auch wieder telefonisch unter 089/12 28 95 99. *ikg*

Mitzwe Makers

STADTLAUF Die Mitzwe Makers laufen wieder für einen guten Zweck. Am Sonntag starten sie beim Stadtlauf in Berlin, knapp zwei Wochen später, am 6. Oktober, sind sie auch beim Stadtlauf in Frankfurt dabei. Gesucht werden Teilnehmer, Sponser und Unterstützer aller Art. *ikg*

Besucher

NS-DOKUZENTRUM Sich dauerhaft als offenes Haus für alle zu etablieren, ist Ziel des NS-Dokumentationszentrums. Durch steigende Besucherzahlen fühlen sich die Verantwortlichen bestätigt. Zum Service des Hauses gehört seit April kostenloser Eintritt. Diese Aktion läuft bis zum April nächsten Jahres, eventuell auch länger. *ikg*

Vorschau

GEBETSZEITEN Die IKG gibt für das neue jüdische Jahr 5780 für Mitglieder ein Booklet mit den Gebetszeiten für jeden Tag, Angaben zum jeweiligen Wochenabschnitt und zu den Feiertagen heraus. Zudem finden sich darin Informationen des Rabbinats mit Sprechzeiten und Rufnummern sowie den Terminen zu den wöchentlichen Schiurim. *ikg*

Feiertage

PLATZKARTEN Der Verkauf der Platzkarten für die Hauptsynagoge »Ohel Jakob« am Jakobsplatz anlässlich der Hohen Feiertage für das Jahr 5780 hat begonnen. Er findet von Dienstag bis Donnerstag zwischen 10 und 12 Uhr im Gemeindezentrum am Jakobsplatz 18, 4. Stock, Finanzreferat (Kasse), statt. Die bezahlten Plätze werden mit einem Namensschild versehen. Wer seinen Platz beibehalten will, muss ihn bis spätestens 10. September erneuern, da er nach diesem Zeitpunkt von der Verwaltung anderweitig vergeben werden muss. Für eventuelle Rückfragen ist Elisabeth Schmauß telefonisch erreichbar unter 089/20 24 00-130, per Fax unter 089/20 24 00-106 oder per E-Mail unter e.schmauss@ikg-m.de. *ikg*

»Kultur des Hinschauens«

INITIATIVE Ludwig Spaenle wirbt für gemeinschaftliches Handeln gegen Antisemitismus

VON HELMUT REISTER

Mit einer »Kultur des Hinschauens« will Bayerns Antisemitismusbeauftragter Ludwig Spaenle die zunehmende Judenfeindlichkeit eindämmen. Er setzt dabei auf die Hilfe von Vereinen und Organisationen.

Wie der frühere Kultusminister bei der Vorstellung seiner Initiative in der vergangenen Woche deutlich machte, sei Antisemitismus ein gesamtgesellschaftliches Problem. »Es geht uns alle an«, erklärte er. Er wünsche sich deshalb auch eine Allianz gegen Judenfeindlichkeit, an der sich möglichst viele beteiligen sollen: Regierung, Verbände und Organisationen, Arbeitswelt und Zivilgesellschaft.

Grundlage für gemeinschaftliches Handeln könnte nach Ansicht Spaenles die Antisemitismusdefinition der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) sein. Sie lautet: »Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen. Darüber hinaus kann auch der Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, Ziel solcher Angriffe sein.«

Spaenle wünscht sich eine Allianz, an der sich möglichst viele beteiligen.

Nach der Bundesregierung hat im Mai die Bayerische Staatsregierung diese Definition formell anerkannt. Der Antisemitismusbeauftragte rechnet damit, dass auch der Landtag ein entsprechendes Votum abgeben wird. Die Erklärung ist zwar rechtlich nicht bindend, soll aber als Grundlage bei der Verfolgung entsprechender Straftaten dienen.

DEFINITION Ludwig Spaenle hat die Definition in den zurückliegenden Wochen rund 90 Vereinen und Verbänden vorgelegt und um Zustimmung gebeten. Ein großer Teil davon, knapp 60 Einrichtungen, hat bereits reagiert und sie angenommen. Darunter befinden sich zum Beispiel die Landeszentrale für neue Medien (BLM), der Bayerische Jugendring (BJR) oder die Bürgerallianz Bayern, zu der der Jagdverband gehört. Dessen Präsident Jürgen Vocke erklärte gegenüber der »Abendzeitung«, dass er antisemitische Äußerungen in seinem Verband nicht akzeptieren und entsprechende Vorfälle thematisieren werde.



Foto: Marina Maisel

Setzt auf Bildungsarbeit in Schulen und anderen pädagogischen Einrichtungen: Bayerns Antisemitismusbeauftragter Ludwig Spaenle

Diese klare Positionierung entspricht auch den Vorstellungen des Antisemitismusbeauftragten. Es sei ein wichtiges Zeichen und mache deutlich, dass sich bedeutende gesellschaftliche Kräfte an die Seite von Jüdinnen und Juden stellen würden, erklärte Spaenle. »Judenfeindlichkeit«, stellte er in diesem Zusammenhang fest, »geht alle an.« Deshalb hält er es im Kampf gegen Antisemitismus auch für unbedingt notwendig, auf entsprechende Bildungsarbeit in Schulen und anderen pädagogischen Einrichtungen zu setzen.

ISRAELFEINDLICHKEIT Ein entschiedeneres Vorgehen gegen Antisemitismus, der auch Israelfeindlichkeit beinhaltet, fordert die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Ober-

bayern (IKG), Charlotte Knobloch, schon länger. Deshalb begrüßt sie die Initiative Spaenles ausdrücklich.

Die IKG-Präsidentin selbst hatte gerade in den vergangenen Jahren immer wieder auf zunehmende antisemitische Tendenzen in unserer Gesellschaft hingewiesen und die Notwendigkeit gesellschaftlichen Handelns angemahnt, zuletzt nach dem Übergriff auf einen Rabbiner und seine zwei Söhne in der Hohenzollernstraße vor wenigen Wochen. Auch Spaenle zeigte sich über die Hassattacke auf offener Straße entsetzt. »Das ist ein Angriff auf die ganze Münchner Stadtgesellschaft«, sagte er.

Ein »Minenfeld« hat Ludwig Spaenle in seiner Rolle als Antisemitismusbeauftragter noch nicht betreten. Muslimische Verbände, räumte er bei der Pressekonfe-

renz ein, habe er bislang nicht kontaktiert. Er halte es zwar nicht für ausgeschlossen, in Zukunft auch mit diesen Verbänden zu sprechen und sie in das Konzept mit einzubinden, eine konkrete Strategie zur Umsetzung habe er aber bislang noch nicht gefunden.

VERSTÄNDIGUNG Ein Blick über die bayerische Landesgrenze hinaus nach Österreich zeigt zumindest die Möglichkeit von Verständigung auf. Dort hat der Vorsitzende der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGÖ), Ümit Vural, erklärt, dass seine Gemeinschaft die IHRA-Antisemitismusdefinition annehmen werde. Er selbst verurteile jüdenfeindliche Hetze. Damit ist die IGGÖ der erste muslimische Verband in Europa, der die Definition annimmt.

Vom Konzert in die Synagoge

PROGRAMM Der Europäische Tag der jüdischen Kultur findet dieses Jahr bereits zum 20. Mal statt

Der Europäische Tag der jüdischen Kultur rings um den Jakobsplatz ist längst zu einem festen Bestandteil im Veranstaltungsprogramm der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern (IKG) geworden. Dieses Jahr findet er am Sonntag, den 8. September, bereits zum 20. Mal statt. Das Motto lautet »Innovation – Erneuerung«.

Ein Highlight bietet um 17 Uhr das »Leon Gurvitch Ensemble« mit einem Konzert (»Wo nimmt man a bissele Glück?«) im Gemeindezentrum. Das Musik-Ensemble arbeitet dabei mit Elementen aus Klassik, Jazz, Avantgarde und Balkanfolklore bis hin zu südamerikanischen Rhythmen. Zu hören sind jiddische Lieder und Broadway-Klassiker, zum Beispiel aus dem Musical »Anatevka«. Das Konzert wird vom Zentralrat der Juden in Deutschland gefördert.

Der Europäische Tag der jüdischen Kultur startet bereits um 11 Uhr mit einem Stadtrundgang durch die Münchner Innenstadt. Chaim Frank begibt sich dabei mit Interessenten auf die »Spuren jüdischen Lebens«. Ein zweiter Rundgang



Auch in diesem Jahr werden wieder Führungen durch die Ohel-Jakob-Synagoge angeboten.

folgt um 14 Uhr. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, ist eine Voranmeldung erforderlich. Treffpunkt ist jeweils der Brunnen vor dem Gemeindezentrum.

Auf großes Interesse sind bereits in den vergangenen Jahren die Führungen durch die Ohel-Jakob-Synagoge gestoßen. Auch diesmal stehen zwei Termine auf dem Programm, um 12 Uhr und um 15 Uhr. Vorträge halten dabei IKG-Vorstandsmitglied Marian Offman und Ellen Presser, die Leiterin der IKG-Kulturabteilung. Einlass in die Synagoge ist eine halbe Stunde vor Beginn, eine Voranmeldung ist nicht nötig.

Von 12 bis 17 Uhr kommen Schnäppchenjäger auf ihre Kosten. Ein großer CD- und Bücher-Flohmarkt im Gemeindezentrum verspricht wahre Raritäten. Ein paar Schritte weiter, im Restaurant »Einstein«, sind es lukullische Genüsse, die den Besucher verführen. Das Lokal mit seinen köstlichen Spezialitäten ist durchgehend von 12 bis 21 Uhr geöffnet. *hr*

www.ikg-m.de/20-europaeischer-tag-der-juedischen-kultur/